Rundbrief Nr. 1 – Juli 2021
Von Sarah Günther - Mitbestimmungsrechte im Bergbau stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Herzlich willkommen - ¡Bienvenidos!

Peru - Machu Picchu © Sarah Günther

Liebe Freunde, Familie, KollegInnen und Interessierte

Ich freue mich sehr, euch meinen allerersten Rundbrief zu senden. Das Besondere an diesem ist, dass ich noch gar nicht in Peru bin und die Aussicht auf Machu Picchu geniessen darf, sondern noch in Berlin lebe und dort der Endphase meiner Vorbereitungszeit entgegen fiebre. Anfang August 2021 werde ich für drei Jahre nach Lima gehen, um dort eine lokale Nichregierungsorganisation zu unterstützen. In diesem Rundbrief verschaffe ich euch einen Überblick über den Kontext in dem ich arbeiten werde und stelle die Partnerorganisation sowie meinen Arbeitsschwerpunkt vor. Abschliessend möchte ich euch auch die Arbeit von Comundo veranschaulichen, die meine Arbeit in Peru möglich machen.

Kontaktadresse - Sarah Günther
Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:
sarah.guenther@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.
Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.

Rundbrief Nr. 1 – Juli 2021
Von Sarah Günther - Mitbestimmungsrechte im Bergbau stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Meine Motivation

Nun möchte ich euch mitnehmen auf eine ganz besondere Reise. In Peru geboren und in Deutschland aufgewachsen hat mich die Kultur Perus und vor allem das Leben kleinbäuerlicher Familien des andinen Hochlandes sehr interessiert. Die Lebensumstände in Peru waren vor allem bei meiner Geburt nicht günstig. Es herrschte grosse Armut, hoher Analphabetismus und Gewalt an der Zivilbevölkerung durch die Guerillaorganisation “Sendero Iluminoso”, zu Deutsch „Leuchtender Pfad“. Da ich in Deutschland aufgewachsen bin, habe ich von den Lebensumständen dort nicht so viel mitbekommen. Erst Jahre später habe ich mich mit der Geschichte und Kultur Perus beschäftigt.

Nach dem Abitur durfte ich ein Freiwilligenjahr in Nicaragua absolvieren. Das war meine erste Erfahrung in Lateinamerika. Es hatte mir damals sehr viel Freude bereitet Spanisch zu erlernen und in einer ganz anderen Kultur als die meine einzutauchen. Der Kulturschock und dann der gewonnene Perspektivenwechsel haben seit diesem Erlebnis mein Leben geprägt und bereichert. Aufgrund dieser positiven Erfahrung entstand bei mir schon sehr früh der Wunsch, mit mehr Berufserfahrungen im Gepäck für drei Jahre als Fachkraft nach Peru zu gehen.

Peru - Caype - Kirche im Hochland © Sarah Günther

Peru & Bergbau

Laut Weltbank gehörte Peru im letzten Jahrzehnt zu einen in der Region schnellsten wachsenden Volkswirtschaften, mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 5,9% und geringer Inflation. Der Erfolg des Wachstums beruht u.a. auf den Abbau von Bodenschätzen und den Export von Agrarprodukten. Man könnte meinen, es ginge den meisten Menschen jetzt gut. Die Realität sieht aber vor allem für die auf dem Land lebenden Menschen anders aus. Der Rohstoffabbau hat grosse Auswirkungen auf viele ländliche Gemeinden. Die zulässigen Grenzwerte für Schadstoffe, die durch den Bergbau entstehen, werden überschritten und Umweltschäden werden kaum saniert. Die Flüsse sind durch die Arbeit in den Minen kontaminiert und enthalten Schwermetalle. Das hat Auswirkungen auf die Gesundheit der dort lebenden Menschen. Ihre Lebensgrundlagen werden zerstört und sie erfahren oft keinen Einbezug in der Mitgestaltung ihres Lebensraums. Mangelnde Einkommensalternativen schüren die Konflikte. Wenig Unterstützung erfahren die Betroffenen seitens der Regierung, weil der Wirtschaftszweig des Rohstoffabbaus als Antrieb für das Wirtschaftswachstum gesehen wird. Ausserdem fehlen den zuständigen Behörden Kapazitäten, um nötige Kontrollen durchzuführen für die Vermeidung von Umweltschäden.

> «Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand. – Charles Darwin»

Etwa 15 % der Landesfläche Perus sind von der Regierung für den Bergbau freigegeben worden. Bis zu 35 % dieser freigegebenen Bergbaugebiete gehören indigenen Gemeinden. In Peru gibt es ungefähr 96 sozio-ökologische Konflikte (Stand 2019, Quelle: RedMuqui), die allein aufgrund der Bergbauaktivitäten entstanden.

Covid-19 Pandemie

Peru gehört zu den Ländern, die am stärksten von der Covid-19 Pandemie betroffen sind. Die Zahl der Corona-Infizierten gemäss Weltgesundheitsorganisation beläuft sich bislang auf 2'080'777 Infizierten (Stand 13.07.2021). Die Covid-19 Pandemie führte laut Weltbank dazu, dass das Bruttoinlandsprodukt um 11.1 Prozent im Jahr 2020 abnahm, und dass 20 % der Menschen weniger beschäftigt waren zwischen April und Dezember 2020.

Seit Beginn der COVID-19 Pandemie im Jahr 2020 ist ein Anstieg des Rohstoffabbaus beobachtet worden. Die schon bestehenden Konflikte haben sich zugespitzt. Neue Bergbauprojekte wurden aktiviert und die Regierung befürwortete Lockerungen von Umwelt- und Sozialstandards. Daher ist es umso wichtiger, die Arbeit der Partnerorganisation gerade jetzt durch weitere Kapazitäten zu stärken.

Peru - Bergtal im andinen Hochland ©Sarah Günther

Partnerorganisation - RedMuqui

Die Partnerorganisation RedMuqui, für die ich in Lima arbeiten werde, ist ein Zusammenschluss aus ca. 30 peruanischen Organisationen, die landesweit in den von Bergbau betroffenen Regionen Perus aktiv sind. Gemeinsam setzen sich alle Mitgliedsorganisationen für die Rechte der Bevölkerung, Umweltschutz und eine nachhaltige Entwicklung in Peru ein. RedMuqui übernimmt die Steuerung und Begleitung und bietet einen Kommunikationskanal an, um z.B. mit gebündelten Informationen Entscheidungsträger zu erreichen und die betroffene Bevölkerung in der Bewältigung von Umweltkonflikten zu unterstützen.

Meine Aufgaben

Als Umweltwissenschaftlerin war ich zuvor für eine deutsche Umweltbehörde tätig und habe wassergefährdende Stoffe identifiziert. Nun werde ich mich gemeinsam mit den KollegInnen von RedMuqui auf die Auswirkungen durch beim Bergbau freigesetzte Schwermetalle auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fokussieren. Meine Arbeit umfasst auch die Themenfelder Wassermanagement, partizipatives Umweltmonitoring und die Bewältigung sozio-ökologischer Konflikte. Zu meinen Aufgaben gehört nicht nur die beratende Tätigkeit, sondern auch die Stärkung der Zusammenarbeit von RedMuqui mit internationalen Organisationen und Universitäten. Ich freue mich sehr auf das motivierte Team und meine zukünftigen Arbeitsgebiete. Ich bin überzeugt, dass es eine sinnstiftende Aufgabe ist, die Mitbestimmungsrechte der dort lebenden Menschen durch meinen fachlichen Hintergrund und meine Arbeitserfahrungen zu stärken.

Comundo macht es möglich

Comundo ist die grösste Non-Profit-Organisation für personelle Entwicklungszusammenarbeit in der Schweiz. Ihr Ziel ist es, zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO beizutragen. Derzeit sind in etwa 100 Fachkräfte in acht Ländern in Lateinamerika, Afrika und Asien im Einsatz mit dem Ziel, die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und alten Menschen zu verbessern. Die Programme sind vielfältig und reichen von Menschenrechten, Bildung, Gesundheit bis zu Bewältigung der Auswirkungen von Klimawandel und Umweltzerstörung. RedMuqui in Peru gehört zu einer der langjährigen relevanten Partnerorganisationen. Die Beauftragung RedMuqui gegen die Rohstoffausbeutung und ihren Auswirkungen in Peru zu unterstützen, setzt gerade zur weltweiten Krise angesichts der COVID-19 Pandemie, ein Zeichen der Solidarität.

Qualifizierungszeit

Die letzten Monate waren intensiv. Ich durfte an einigen bereichernden Seminaren für meine Qualifizierung teilnehmen. Weiter habe ich Fachgespräche mit Organisationen in Deutschland, die sich zum Beispiel mit der deutschen Rohstoffstrategie beschäftigen, geführt. Es war sogar möglich, virtuell an Online-Seminaren, z.B. über Umweltgerechtigkeit in Peru, teilzunehmen. Ich fand es auch wichtig, die gesellschaftlichen Strukturen zu verstehen. Daher habe ich mich mit dem historischen Kontext von Peru auseinandergesetzt und eine Landesanalyse über die Wirtschaft und die politische Lage Perus erhalten. Besonders Spass gemacht haben mir die Seminare über kulturbewusste Kommunikation und wie ich ein virtuelles Online-Training gestalte. Essentiell für meine Arbeit wird der Einsatz von partizipativen Methoden in Workshops sein. Auch hier durfte ich meinen Methodenkoffer mit neuen „Werkzeugen“ füllen. Um für meine Sicherheit zu sorgen, habe ich u.a. ein mehrtägiges Sicherheitstraining absolviert. Ich bin Comundo als auch Agiamondo sehr dankbar, mich in dieser Zeit so gut unterstützt zu haben. Agiamondo ist in Deutschland bekannt für Personalvermittlung in der Entwicklungszusammenarbeit weltweit. Sie haben sich nicht nur um die Organisation der Versicherungen und sozialen Absicherungen gekümmert, sondern u.a. mir auch die Weiterbildungsmassnahmen ermöglicht.

Abschied nehmen und Neubeginn

Burgruine Madenburg in RLP © Sophie Schneider

Meiner Familie und meinen FreundInnen bin ich auch sehr dankbar für ihren Beistand in einer sehr ereignisreichen und emotionalen Zeit. Besonders schön bleiben mir in Erinnerung der Kurzurlaub auf Usedom mit Freundinnen aus meiner Kindheit. Als auch die wundervollen Tage in der Weinregion Landau in der Pfalz. Da ich in der Pfalz einige Jahre gelebt habe, um mein Studium der Umweltwissenschaften zu absolvieren, ist dieser Ort auch ein weiteres Zuhause für mich.

Obwohl der Abschiedsschmerz da ist, freue ich mich nun sehr, dass es wieder los geht ins Unbekannte und ein Neubeginn in Peru auf mich wartet. Mein Aufgabenbereich wird sehr vielfältig sein, aber auch Peru hat viel zu bieten. Neben der Lust aufs Reisen, um die unfassbar schöne Natur im Amazonas und den Anden zu sehen, freue ich mich auf die kulinarischen Köstlichkeiten und das Leben am Meer in Lima. Ich bedanke mich herzlich bei allen von euch für die Unterstützung und euer Interesse, mich auf meinem Abenteuer nach Peru zu begleiten.

Herzliche Grüsse

Sarah Günther

Instagram: Peru.verbunden

Rundbrief Nr. 1 – Juli 2021
Von Sarah Günther - Mitbestimmungsrechte im Bergbau stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Telefon: +41 58 854 12 13
spenden@comundo.org
www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersonen-Einsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland
Postbank Stuttgart
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Ihre Spende in guten Händen.

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!